

Der alte Schottenhumor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ordhogravieh!

Der Lehrer spricht mit bitter-ernstem Grämen:
 «Das letzte Wortdiktat ... ihr sollt euch schämen!
 Den schlimmsten Unsinn hat mir Heini Schiefert,
 der Luftibus, natürlich abgeliefert:
 «*Verwahrnte*» schreibt der Wicht mir, statt «*Verwandte*»,
 der «*Protestant*» wird ihm zur «*Brot-ess-Tante*»!
 Doch all den tristen Unsinn übertreibt
 die Art, wie dumm er «*respektive*» schreibt ...!»

Da springt er auf – der Wicht – und mault: «Herr Lehrer,
 an *Ihnen* liegt's. *Sie* machen alles schwerer!
 Es kommt beim Schreiben nämlich, wie mir scheint,
 vor allem sehr drauf an, wie man es meint.
 Mein Vater – sehen Sie – hat auf dem «*Nossen*»
 vorgestern einen Rehbock abgeschossen.
 Ein wackres Tier. Und als er es geschlachtet,
 hab' ich ihm zugeschaut, das Fleisch betrachtet:
 die feiste Fettschicht, über Hals und Rücken;
 Ich maß den Speck, genau, und mit Entzücken.
 Acht Millimeter stark, sogar am Schlegel!
 Wie? ... schreibt man da, nach altbewährter Regel
 – selbst wenn man auf Herrn Duden sich beriefe –
 nicht haarexakt, wie ich's tat: *Rehspecktiefe* ...?»

Florian Riffel

Der alte Schottenhumor

Ein alter Freund Montgomerys war der Meinung, der
 Marschall habe denn doch etwas viel gefordert für die
 Veröffentlichung seiner Memoiren. «Man hat uns doch
 schon in der Rekrutenschule immer wieder eingehämmert»,
 entgegnete lächelnd der Marschall, «wir müßten unser
 Leben so teuer wie möglich verkaufen. Warum sollte ich
 für die Verleger eine Ausnahme machen?» Dick



Jää, das isch si dänn!



As hät amool a tuusigsjöörigs Riich ggee.
 As isch varschwunda. As hät amool a
 Franz Burri ggee. Dä hockht im Loch,
 als Landasverrätar. Dä himmaltruurig
 Voogal hät wia khai andara gääga siins
 Haimatland ghetzt, well är ghofft hät,
 är khönni «*Gaulaitar Schwizz*» wärda.
 Zwanzig Joor muuß är brumma. Und

är brummt! Und denn no wia! An d
 Bundasvarsammlig hät är gschribba, was
 das für a Gmainhait sej, inn, dar Franz
 Burri iizschpeera, är sej sit 1942 tütscha
 Schaatsbürgar und sej vu dar Schwizz
 uuspürgarat worda und dia Härre Ptit-
 piär, Ettar, Khobelt, Feldmaa und Steiger
 sölland imm gfälligscht 145 000 Fran-
 kha Schaadaersatz und 50 000 Frankha
 Gnuagtuahig zaala und na goo loo ...

Hööhar goots nümma! Odar villichtar
 doch? Dä kharioos Burri hät nemmli an
 Aawalt gfunda, wo siini Khlaaga var-
 trätta tuat. I waiß, üüsari Aawält müas-
 sand a Huufa mahha, wonna sihhar au

nitt gfalla tuat. Noch miinara Mainig
 abar sötti sich jeeda Aawalt waigara, so
 trüabi Sahha zvertaidiga und sötti sääga:
 Burri, blibb du no zähha Jöörl Khlient
 im Sedel bej Emmabruckh und denn
 khasch widar in diins geliabta Tütsch-
 land ussa, am glihha Taag no, wo du
 entlassa wirsch!

Im botanischen Garten

«Und hier, meine Dame, ist eine Tabak-
 pflanze in voller Blüte.»

«Oh, wie interessant – wie lange dauert
 es, bis die Zigarren reif sind?» OA



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster



**Kultivierte
Pfeifenraucher**

sind hell begeistert
 von «*Fleur d'Orient*»,
 einem Luxus-Tabak, geschaf-
 fen von Burrus. Das Paket
 kostet nur 85 Cts. Jeder Zug
 ein Genuss.



**Toni-Butter
ist Qualität**

Das weiss jedes Kind!